

„Standortvorteil für die Städte“

Denkmalschutzpreis verliehen

BREMEN(MAZ). Wirtschaftliche Interessen würden derzeit mehr dominieren denn je und die Chancen für den Denkmalschutz mindern, monierte gestern Jens Göbel bei der Verleihung des Preises für Denkmalschutz in der Oberen Rathaushalle. Der Präsident des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz und thüringische Kultusminister rechnete allerdings vor, dass traditionell bedeutsame Bauwerke als Standortvorteil für die Städte ebenso der Öffentlichkeit in Erinnerung zu rufen seien wie die vielen Arbeitsplätze, die er schaffe. Das Beispiel der Dresdner Frauenkirche zeige überdies das öffentliche Interesse an herausragenden Bauwerken, aber auch die noch immer vorhandenen Möglichkeiten im Zusammenspiel der privaten und öffentlichen Hand. Denkmalschutz würde gern oft als Behinderer wirtschaftlicher Interessen hingestellt, was nicht stimme. In diesem Sinne wies auch Bausenator Jens Eckhoff darauf hin, dass man in Bremen seit der Einführung des Denkmalschutzes immer zu einem Ausgleich zwischen Ökonomie, Stadtentwicklung und traditioneller Baukunst gekommen sei. Wie bereits berichtet, wurden insgesamt zehn Preise verliehen, darunter an drei Bremer. Den Karl-Friedrich Schinkel-Ring erhielt Prof. Dr. Georg Morsch.



Preisträger Georg Morsch (links) und Jury-Vorsitzender Günther Lojewski in der Oberen Rathaushalle.

FOTO: STOSS